

Sicherheits Partner

Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen

Seminartermine 2005

Pferde-Stärken

Seite 13

Waschanlagen

Nasse Arbeit, rauer Job

Seite 6

AG EMS

Aktiv – Gesund – Erfolgreich

Seite 8

Brandschutz

Ein Schutzpatron ist nicht genug

Seite 11

BITTE WEITERGEBEN AN

- Führungskräfte
- Betriebsrat
- Sicherheitsbeauftragte
- Sicherheitsfachkraft
- Beschäftigte





SICHERHEITSPARTNER

Informationen

Nachrichten	2 - 4
Vorschau auf die IAA	5

Gesund und sicher

Fahrzeugwaschanlagen	
Nasse Arbeit, rauer Job	6
„Aktiv – Gesund – Erfolgreich“	
Ein Projekt der AG EMS	8
Schweiß- und Schneidgeräte	
Vulcanus würde Blitz und Donner schicken	10
Brandschutz: Ein Schutzpatron ist nicht genug	11
Aktion: Sicherer Auftritt	
Alle(s) beisammen	14

Lehrgänge und Seminare

Pferde-Stärken	13
----------------	----

Beratung und Betreuung

Verkehrstraining für ASD-Kunden	16
---------------------------------	----

Mitglieder-Information

Sicherer Start in die Ich-AG	19
------------------------------	----

Rubriken

Impressum	2
Faxabrufformular	20

IMPRESSUM

Herausgeber:
Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen, 22757 Hamburg; Tel.: 040/39 80 - 0

Gesamtverantwortung:
Heino W. Saier, Hauptgeschäftsführer

Verantwortlich für den Bereich Technik:
Lothar Zademack, Leitender Technischer Aufsichtsbeamter

Redaktion: Ute Krohne
Gestaltung: Ute Krohne, Design Concept Paquin

Herstellung: Lena Amberger
Druck: L.N. Schaffrath, Geldern

Der SicherheitsPartner erscheint 8 x jährlich in der VerkehrsRundschau, Verlag Heinrich Vogel GmbH, Neumarkter Str. 18, 81664 München.

Riskante Reinlichkeit

Nicht nur sauber, sondern hygienisch rein soll es sein – nach dieser Devise werden nicht nur im Haushalt, sondern auch in vielen Arbeitsbereichen Desinfektionsmittel eingesetzt. Die Zeitschrift „Arbeit und Gesundheit“ berichtet in der Juli-Ausgabe über Gefährdungen und Schutzmaßnahmen beim in-

dustriellen Einsatz von Desinfektionsmitteln. Problematisch bei Desinfektionsmitteln ist vor allem, dass die Schwelle zur Kennzeichnungspflicht als toxisch wirksam oder leicht entzündbar oft nur knapp unterschritten wird. Gefahrenhinweise sind deshalb meist nicht vorhanden und der

sorglose Umgang vorprogrammiert. Hautreizungen, Allergien und Atembeschwerden können die Folge sein. Aber auch Brand- und Explosionsgefahr sind nicht zu unterschätzen. Weitere Informationen und Links zum Thema finden Sie im Internet unter www.arbeit-und-gesundheit.de.

Schon gesehen? Neuer Werbespot mit Anni Friesinger



„Sicheres Auftreten ist für mich das Wichtigste in meinem Beruf - ein Fehltritt und eine WM ist dahin“, so Anni Friesinger, Olympiasiegerin und mehrfache Eisschnelllauf-Weltmeisterin anlässlich der Dreharbeiten zu einem TV-Spot für die „Aktion: Sicherer Auftritt“. Vielleicht haben Sie den Spot schon gesehen? Er läuft seit dem 14. Juni auf RTL. Die Sendezeiten wurden den Berufsgenossenschaften aufgrund des sozialen Anliegens kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Gewerbe im Wandel

Vielleicht sind Sie, liebe Leser, ein wenig irritiert, auf dem Titelblatt unseres SicherheitsPartners eine Kutsche zu sehen. Aber eigentlich ist das Motiv nicht verwunderlich. Die BGF wurde 1886 gegründet - zu einer Zeit also, als die Menschen beim Transport im wahrsten Sinne des Wortes auf Pferdestärken angewiesen waren. Das hat sich inzwischen gründlich geändert. Heute beherrschen leistungsstarke Busse, Lkw und Pkw die Sze-

ne und das Transportgewerbe hat den Luftraum erobert. Wir sind diesen Weg mitgegangen, aus der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft wurde die Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen. Mit den Fahrzeugen hat sich natürlich auch das Unfallgeschehen gewandelt. „Nicht vom Kutschbock springen“ dürfte aber auch heute noch so mancher Lkw-Fahrer verstehen - ebenso wie die kleine Gruppe der Gespannfüh-



rer. Denn es gibt sie noch, die Kutschbetriebe. Und sie zählen natürlich zu den Mitgliedsunternehmen der BGF.

Feucht-fröhlich

Truck-Grand-Prix Viel Regen und gute Stimmung auf dem Nürburgring.

Wo im vergangenen Jahr kühle Getränke und Schatten gefragt waren, da prägten in diesem Jahr Regenschirme und dampfende Kaffeetassen das Bild des Truck-Grand-Prix auf dem Nürburg-Ring.

Aber die Stammgäste ließen sich nicht abhalten, sie nutzten die Regenspauzen um sich über die neuesten Entwicklungen bei Nutzfahrzeugen zu informieren, die Truck-Races zu sehen oder sich beim Truck-Pulling zu versuchen.

Gut besucht war der Stand von DVR und BGF. Im Mittelpunkt stand erneut das Thema Akzeptanz für das Angurten im Nutzfahrzeug. Mutige Besucher testeten den Wert des Si-

cherheitsgurtes im Überschlag-Simulator und auf dem Gurtschlitten. Auch bekennende Gurtmuffel kamen dabei ins Grübeln, ob ihre Argumente gegen den Gurt haltbar sind. Im Infzelt konnte man dann trocken und bei einer Tasse Kaffee die Argumente vertiefen. Skeptiker und Befürworter des Gurtanlegens trafen sich auch bei einem Stammtisch im Scania-Zelt. Häufig zu hören war als Argument gegen das Anschnallen, dass die Verstellbarkeit des Gurtes nicht optimal ist – es



Die Besucher zeigten reges Interesse am Überschlag-Simulator

scheuert an Hals oder Schulter. Dieses Argument könnte nach Aussage des Vertreters eines namhaften Sitzherstellers schon bald der Vergangenheit angehören. Es wird an einer Optimierung des Anlegegurtes gearbeitet. Ziel ist ein Sitz mit einem

verstellbaren oberen Gurtpunkt, bei dem weiterhin die bisherige Kräfteaufnahme des Sitzes von 95 g erhalten bleibt.

„Bequemlichkeit darf aber nicht vor Sicherheit gehen“, war die Meinung vieler Teilnehmer. Ihr Appell: Bei der Beschaffung von Nutzfahrzeugen nicht an der Sicherheit zu sparen und bei den Vorschriften zur Ausrüstung von Fahrzeugen Sicherheitsaspekte mit vorzusehen.

Dass die BGF und der DVR auf dem richtigen Weg sind, machte ein Wunsch der Teilnehmer deutlich: Jeder Fahrer sollte die Möglichkeit haben, im Überschlag-Simulator die Wirkung des Gurtes zu erleben. Dazu sollte man mit dem Simulator in die Betriebe kommen, so die Bitte.

Lothar Zadernack, der Leiter des Technischen Aufsichtsdienstes, der für die BGF im Podium saß, machte deutlich, dass die BGF dies bereits umsetze. Sie geht in die Betriebe, um auf Sicherheitstagen oder bei Unterweisungen mit dem Überschlag-Simulator und Gurtschlitten die Möglichkeit zu praxisnahen Anschauung zu bieten. Dies wird sie auch weiter fortsetzen. (BGF)

Sicherheitstraining bei Hoyer

Am 9. März fand bei Hoyer in Dormagen eine Aktion der BGF zur Verkehrssicherheit statt. Circa 80 Teilnehmern wurde anschaulich vor Augen geführt, wie wichtig es ist, den Sicherheitsgurt anzulegen. Dazu waren der Überschlagsimulator, der ein seitliches Abkippen der Zugmaschine mit mehrfachem

Überschlag über eine 12-m-Böschung nachstellt (übrigens das einzige Gerät dieser Art in Deutschland), und der Lkw-Gurtschlitten, der mit 10 km/h Geschwindigkeit einen Aufprall simuliert, vor Ort.

Ein Großteil der Fahrer hatte vor der Aktion zugegeben, sich – entgegen der gesetzlichen Vor-

schrift – nicht regelmäßig anzuschneiden. Hinterher waren die meisten Teilnehmer sehr beeindruckt. Die Geschwindigkeit des Lkw-Gurtschlittens wurde überwiegend falsch eingeschätzt und das Risiko, ohne Sicherheitsgurt zu fahren, absolut unterschätzt. Bereits ab 15 km/h besteht ein erhebliches

Verletzungsrisiko. Unabhängig davon, dass die Aktion bei den Teilnehmern positiv aufgenommen wurde, versicherten die Fahrer anschließend, dass sie in Zukunft nicht mehr auf das Anlegen des Sicherheitsgurtes verzichten werden. (Hoyer)



Kurz notiert

Gesünder arbeiten in Niedersachsen

Am 2. September 2004 findet in Lüneburg der 3. Kongress für betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz unter dem Leitthema „Zukunft der Arbeit - wie werden wir zukünftig arbeiten?“ statt. Veranstalter ist der Landesarbeitskreis für Arbeitssicherheit beim Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit. Nach Impulsreferaten wird sich eine Podiumsdiskussion anschließen, auf der Aspekte des demographischen Wandels und des Umgangs mit älteren Arbeitnehmern aufgegriffen werden. Das Programm und die Einladung sind im Internet unter www.lak-nds.net zu finden.

Ältere Arbeitnehmer

Sinkende Geburtenraten und eine kontinuierlich steigende Lebenserwartung verändern mittel- und langfristig die Altersstruktur in Deutschland. Seit 1991 stagniert jedoch die Beschäftigungsquote der 55 bis 64-Jährigen in Deutschland bei knapp 37 Prozent.

Die „Alten“ sind jedoch viel besser, als ihr Ruf“ heißt es in einer neuen Broschüre der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin mit dem Titel „Mit Erfahrung die Zukunft meistern“. Ältere Mitarbeiter sind nicht weniger leistungsfähig als jüngere, sie sind nur anders leistungsfähig. Die Broschüre kann unter der Adresse www.baua.de/down/altern.pdf heruntergeladen oder kostenlos angefordert werden: BAuA Informationszentrum, Friedrich-Henkel-Weg 1-25, 44149 Dortmund.

Spaß muss sein

Nicht nachahmenswert, aber Spaß im täglichen Wahnsinn des Verkehrs finden Sie unter www.radarfalle.de/bilder/images/fahrschule.swf

Wechsel im Vorstand des Hauptverbandes

Zum 1. Juli 2004 trat Dr. Hans-Joachim Wolff den Arbeitgebervorsitz im Vorstand des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG) an. Er übernahm das Amt von Herbert Kleinherne, der nach 13 Jahren an der Spitze des Verbandes aus Altersgründen zurücktrat.

Der Diplom-Ingenieur Kleinherne hatte das Amt 1991 mitten im Prozess der Deutschen Einheit angetreten und den Verband erfolgreich durch eine Phase geführt, in

Hans-Joachim Wolff ist neuer Vorstandsvorsitzender auf Arbeitgeberseite im Vorstand des Hauptverbandes



der die gewerblichen Berufsgenossenschaften die Verantwortung auch für die Unternehmen in den neuen Bundesländern übernahmen. Mit Hans-Joachim Wolff übernimmt nun ein erfahrener Praktiker der Bauwirtschaft den Vorstandsvorsitz. Seit fast zwanzig Jahren ehrenamtlich in der Selbstverwaltung der

Berufsgenossenschaften aktiv, führt Wolff seit 1998 den Vorstand der Tiefbau-Berufsgenossenschaft. (HVBG)

Neustrukturierung der Berufsgenossenschaften



Die Mitgliederversammlung des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG) hat in Dortmund über eine Strukturreform der Berufsgenossenschaften diskutiert. Eckpunkte des Konzepts sind nach dem Willen der Selbstverwaltung aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern der Erhalt der Branchengliederung und der öffentlich-rechtlichen Organisationsform. „Beide Faktoren haben sich als sinnvoll und effizient erwiesen“, kommentiert

Heino W. Saier, Hauptgeschäftsführer der BGF, die Entscheidung auf Hauptverbandsebene.

Das Konzept sieht vor, bis Ende 2005 konkrete Vorschläge für Struktur und Anzahl der Berufsgenossenschaften in branchengegliederten Diskussionsforen zu entwickeln. „Ob sich Verwaltungsgemeinschaften oder Fusionen für unsere Mitglieder rechnen, muss eingehend geprüft werden“, ist die einhellige Meinung von Vorstand und Geschäftsleitung der BGF.

Tatsächlich bewegt sich das Einsparpotenzial bei Zusammenschlüssen von Berufsgenossenschaften in einem engen Rahmen, denn nahezu 90 Prozent der Mitgliederbeiträge fließen als Leistungen zurück an die Mitgliedsunternehmen und Versicherer. Aktuelle Erfahrungen bringt die BGF auf jeden Fall in die Diskussion ein: Am 1. Januar 2005 wird sie sich nach einer 5-jährigen Verwaltungsgemeinschaft mit der Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft (BSBG) zusammenschließen.

Dass die Berufsgenossenschaften Reformen aus eigener Kraft umsetzen, zeigt auch der Fusionsbeschluss der Bau-Berufsgenossenschaften: Zum 1. Mai 2005 wird es statt bisher sieben regional zuständiger Bau-Berufsgenossenschaften und einer bundesweit zuständigen Tiefbau-BG nur noch eine Berufsgenossenschaft für die gesamte Bau-Branche geben. (BGF/HVBG)



Als Entwurf steht er schon - der Messestand der BGF auf der IAA in Hannover

Messe Die IAA Nutzfahrzeuge findet vom 23. - 30 September auf dem Messegelände der Deutschen Messe AG in Hannover statt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Alle zwei Jahre gibt es im Transportgewerbe einen Termin, den sie sich in ihren Kalender dick markieren: Die IAA Nutzfahrzeuge. Bereits zum 60. Mal öffnet die weltweit umfassendste Leistungsschau der Branche im September ihre Pforten. Die IAA Nutzfahrzeuge präsentiert leichte und schwere Lkw, Transporter und Busse. Daneben wird auch Zubehör aller Art vorgestellt. Außerdem sind zahlreiche Logistikanbieter, Behörden, Verbände und Verlage mit ihrem Dienstleistungsangebot rund um die Transportbranche vertreten. Da ist es nur folgerichtig, dass auch die Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen ihr Angebot für mehr Sicherheit im Transportgewerbe präsentiert. Unter dem Motto „Im Blickpunkt: Ihre Sicherheit“ ist sie in Halle 27 mit der Standnummer D 28 vertreten.

Die Themen der BGF

Das Thema Sicherheit wird auf dem Stand ganzheitlich angesprochen: Im Mittelpunkt steht dabei die Transportersicherheit. Dazu präsentiert die BGF einen serienmäßigen Kastenwagen, den sie entsprechend ihren Vorstellungen von aktiver und passiver Sicherheit, Ladungssicherung sowie Arbeitssicherheit und Ergonomie umgebaut und optimiert hat. Neben der technisch orientierten Sicherheit kümmert sich die BGF aber auch um die Gesundheit der Fahrer. Deshalb präsentiert sie an ihrem Stand auch einen Ausschnitt aus dem Spektrum verkehrsmmedizinischer Untersuchungen. Sie demonstriert einen Sehtest und einen psychometrischen Leistungstest. Darüber hinaus bietet die BGF die berührungslose Messung des Augenin-

nendrucks an. Daneben gibt es selbstverständlich viel weitere Informationen zu Sicherheit und Gesundheitsschutz im Verkehrsgewerbe.

Im Außengelände auf der Aktionsfläche werden BGF und Deutscher Verkehrssicherheitsrat mit Gurtschlitten und Lkw-Überschlag-Simulator dabei sein. Welche Kräfte bei einem Überschlag auf den Körper wirken und wie der Gurt schützen kann, können Sie im Überschlag-Simulator selbst erleben. Der Gurtschlitten zeigt realistisch, wie der Gurt bei einem Auffahrunfall schützt.

Eine Vormerkung für Ihren Terminkalender

Die 60. IAA Nutzfahrzeuge 2004 findet vom 23. bis 30 September auf dem Messegelände der Deutschen Messe AG in Hannover statt. Den

Stand der BGF finden Sie in Halle 27, Stand D 28, das Freigelände für Demonstrationen rund um die Verkehrssicherheit mit Gurtschlitten und Überschlag-Simulator vor Halle 26. Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf interessante Gespräche mit Ihnen. Informationen zur Messe finden Sie auch im Internet unter der Adresse: www.iaa.de.





Nasse Arbeit, rauher Job

Fahrzeugwaschanlagen Nach einer Umfrage der BGF bei mehr als 200 Betreibern von Fahrzeugwaschanlagen kann in vielen Betrieben noch deutlich mehr für den Schutz der Gesundheit der Mitarbeiter getan werden - und zwar ohne Mehrkosten. Hier ein paar Tipps.

VON ECKART WILLER

Nach einer Schätzung werden in Deutschland jährlich 600 Millionen Autowäschen vorgenommen. 60 Prozent aller Pkw-Fahrer nutzen regelmäßig das Angebot der gewerblichen Autowäsche. Auch Dienst-Pkw, Lieferwagen

einem Hochdruckreiniger, ist nach wie vor eine Arbeit, die von Mitarbeitern geleistet wird. Bei diesen Arbeiten werden hohe Anforderungen an die Aufmerksamkeit und die körperliche Belastbarkeit der Beschäftigten gestellt.

Die Bedienung der Reinigungslanze und der Bürste ist körperlich schwere Arbeit und durchaus vergleichbar mit einem Krafttraining. Stolperstellen und rutschiger Boden, bewegte Arbeitsmittel, Kunden, die sich nicht auskennen, und enge Durchgänge gehören ebenfalls zum Arbeitsumfeld in der Waschkammer und können Unfallgefahren bergen. Unsichtbar ist eine eventuelle Gefährdung durch Abgase der Fahrzeuge, wenn die Leistung der Lüftungsanlage nicht ausreicht. Eine überforderte Wasseraufbereitung kann außerdem meist harmlose, aber einen unangenehmen Geruch verbreitende Bakterien beherbergen. Und ein Organ, das gern vergessen wird, solange es einwandfrei „funktioniert“, macht gerade an diesem Arbeitsplatz oft so einiges mit: Das ist die Haut.

Die BGF wollte sich einen Überblick über den derzeitigen Stand des Arbeitsschutzes bei der Fahrzeug-Vorreinigung verschaffen und befragte in einer freiwilligen Fragebogen-Aktion 200 Betreiber



und Lkw werden durch die Waschstraße geschickt. Die Reinigung erledigen meistens automatische Waschstraßen und Portalanlagen, doch es gibt auch noch viele Arbeiten, die von den Mitarbeitern erledigt werden.

Anstrengend und nicht ungefährlich

Vor allem das Einweisen der Fahrzeuge in die Anlage und die Vorreinigung mit der Bürste oder der so genannten Lanze,



Den Ablauf kennt jeder Autofahrer: Bevor es in die Waschstraße geht, kommt erst der Sprühbogen und dann die Vorreinigung mit Lanze und Bürste

von Waschanlagen. Für die rege Teilnahme an dieser Stelle vielen Dank. Die Auswertung der Umfrage zeigt, dass es vor allem beim Hautschutz und beim Einsatz von Flusssäure Aufklärungsbedarf gibt, um den Arbeitsschutz zu verbessern.

Viel Wasser

Die Arbeit in der Waschanlage ist eine nasse Arbeit. Die Auswertung unserer Umfrage bestätigt, dass viele Arbeiten das Tragen von flüssigkeitsdichten Handschuhen erforderlich machen. Hierzu muss man wissen, dass die Arbeitsmediziner die Arbeitszeiten in wasserdichten Handschuhen zu den „Arbeiten im feuchten Milieu“ zählen, da die Hände nach kurzer Zeit „im eigenen Schweiß“ stehen.

Ein feuchtes Milieu belastet die Haut. Wenn dann – auch das zeigt unsere Umfrage – auf den Schutz der Haut zu wenig Wert gelegt wird, verwundert es nicht, dass Hautkrankheiten bei den gemeldeten Berufskrankheiten-Verdachtsfällen weit überdurchschnittlich vertreten sind!

spezielle Handschuhe getragen werden – Säuren erfordern zum Beispiel andere Handschuhe als Lösungsmittel. Auch hier besteht, so die Umfrage, noch Aufklärungsbedarf.

Hochschädlicher Felgenreiniger

Die Umfrage ergab leider auch, dass noch immer Flusssäure (Fluorwasserstoffsäure) zur Felgenreinigung eingesetzt wird. Flusssäure zählt zu den Stoffen, die auch stark verdünnt noch sehr schädlich wirken: Schon eine 1%ige Lösung Flusssäure kann am Auge bleibende Schäden verursachen. Tückisch ist, dass beim Hautkontakt mit verdünnter Flusssäure oft erst nach vielen Stunden starke Schmerzen auftreten. Wissen sollte man auch, dass bei konzentrierter Flusssäure bereits handtellergröße Verätzungen zum Tod führen: Die vom Körper über die Haut aufgenommene Säure ist ein tödliches Gift. Geschieht ein Unfall, geht es um Sekunden: Die Haut muss sofort mit sehr viel Wasser gereinigt werden (Schwalldusche).

Hautschutz geht vor

Die Haut hat zwar eine hochwirksame Schutzfunktion, ist aber nicht grenzenlos belastbar. Um sie richtig zu schützen, befragen Sie am besten ihre Sicherheitsfachkraft und den Betriebsarzt. Hier nur die wichtigsten Regeln für Arbeiten in Fahrzeugwaschanlagen und anderen feuchten Bereichen:

→ Ein Hautschutzplan, für alle Mitarbeiter deutlich sichtbar am Handwaschplatz aufgehängt, listet die geeigneten Mittel zum Hautschutz (vor der Arbeit), zur Hautreinigung und zur Hautpflege (nach der Arbeit) auf. Hersteller von Hautschutzmitteln helfen bei der Auswahl der richtigen Produkte.

→ Als Faustregel für die Handreinigung gilt: So intensiv wie nötig und so schonend wie möglich.

→ Reinigen Sie auf keinen Fall Ihre Hände mit Lösungsmitteln und dergleichen!

→ Tragen Sie beim Umgang mit Gefahrstoffen immer geeignete Handschu-



Dazu kommt, dass das Wasser mit Stoffen versetzt wird, die die Haut schädigen können. Manchmal muss auch mit Konzentraten umgegangen werden, zum Beispiel beim Herstellen von Reinigungslösungen oder bei Wartungsarbeiten an Dosieranlagen. Dann müssten eigentlich

Es spricht also alles gegen den Einsatz von Flusssäure für die Fahrzeugreinigung. Sie ist auch nicht unbedingt erforderlich, es können weniger gefährliche Stoffe eingesetzt werden. Beispiele sind Felgenreiniger auf Tensid- oder Phosphorsäurebasis.

he. Welche Handschuhe geeignet sind, ist im Sicherheitsdatenblatt der Gefahrstoffe aufgeführt. Unter Umständen sind für verschiedene Tätigkeiten unterschiedliche Handschuhe erforderlich!

→ Gönnen Sie den Händen bei Feucht- und Handschuharbeit genügend trockene Pausen (ohne Handschuhe), zum Beispiel durch gegenseitiges Ablösen bei bestimmten Arbeiten! Übrigens: Unterzieh-Handschuhe aus Stoff entlasten die Haut. ■



Aktiv – Gesund – Erfolgreich

Gut gelaunt stellten sich die Projektbeteiligten mit Firmenchef Dr. Bernhard Brons (4. von li.) und seiner Frau Rika Brons (8. von re.) zum Gruppenfoto

Ein mittelständischer Unternehmensverbund mit Fluggesellschaft, Reederei, Inselbahn und Hotels führte ein ehrgeiziges Projekt zur Verbesserung der Arbeitssituation durch.

VON MARTIN KÜPPERS

Als im Frühjahr 2003 bei der BGF in Hamburg das Telefon läutete, war die Tragweite des frisch initiierten Projekts „Aktiv – Gesund – Erfolgreich“ noch nicht absehbar. Die Initiative der AG EMS und des Gesundheitsamtes Emden war für alle Beteiligten eine echte Herausforderung.

Die AG EMS ist eine Firmengruppe, zu der die Ostfriesische Lufttransport GmbH, eine Reederei mit Fährschiffen in Emden, eine Fährlinie in den Niederlanden (Borkumlijn) und die Borkumer Inselbahn zählen. Ergänzt wird das dynamische Miteinander verschiedenartiger Unternehmen durch die Borkumer Hotelgruppe „Vier Jahreszeiten“.

Besonders im Saisongeschäft muss die Zusammenarbeit aller 320 Mitarbeiter in der Unternehmensgruppe reibungslos ablaufen – hier ist Teamarbeit gefragt. Das ist jedenfalls die Meinung von Dr. Bernhard Brons, Firmenchef der AG EMS. Er erklärte Teamarbeit und Gesundheitsschutz kurzerhand zur Chefsache und rief gemeinsam mit dem Gesundheitsamt der Stadt Emden und der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten (BGN) das Projekt „Aktiv – Gesund – Erfolgreich“ ins Leben. Die vielschichtige Unternehmensstruktur brachte es mit sich, dass fünf Berufsgenossenschaften in das Projekt einbezogen wurden.

Investitionen in eine erfolgreiche Zukunft

Das Spektrum der angeregten Maßnahmen in allen Unternehmen der AG EMS ist vielseitig: Es reicht von der Ausstattung von Büroarbeitsplätzen über die Neugestaltung von Werkstattbereichen bis zur Anschaffung moderner Headsets für die Verständigung im Flugverkehr. Größte Einzelmaßnahme ist der 210.000 Euro teure Bau neuer Büro- und Aufenthaltsräume in einer Halle der Ostfriesischen Lufttransport GmbH (OLT) am Flughafen Bremen. Noch wichtiger als die Ausstattung der Arbeitsplätze waren den Projektbeteiligten aber die „weichen Faktoren“. Dazu gehört ein reibungsloser Informationsfluss und die bessere Kommunikation zwischen den Schnittstellen des Konzerns und den Mitarbeitern.

Gemeinsames Konzept

Arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren verursachen jährlich Kosten in Millionenhöhe – weitere Kosten entstehen innerhalb der Unternehmen durch Fehlzeiten und Qualitätseinbußen. Die wirtschaftlichen Interessen der Betriebe mit gesundheitsfördernden und -erhaltenden Arbeitsbedingungen zu verbinden, das war

das Ziel der Kooperationspartner. Die Berufsgenossenschaften nahmen das Konzept der BGN auf, um es mit einem straffen Zeitplan in die Tat umzusetzen. Die enge Zusammenarbeit wurde belohnt, denn das Projekt zeigte die Stärken der branchenorientierten Präventionsarbeit. Schließlich bedeutet Gesundheitsschutz in einem Fährbetrieb etwas anderes als in einem Hotel oder einer Fluggesellschaft.

Die Mitarbeiter der technischen Aufsichtsdienste arbeiteten ausschließlich als Moderatoren und Berater. Alle Maßnahmen wurden von Mitarbeitern der AG EMS vorgeschlagen und in der Projekt- und Steuergruppe umgesetzt. Das Ziel stand bei allen Bemühungen und Diskussionen klar vor Augen: „Sicherheit – Gesundheit – Qualität“ für die AG Ems und ihre Mitarbeiter.

Für die Berufsgenossenschaften hieß es zunächst, mit allen Mitarbeitern der Unternehmensgruppe in Workshops Arbeitssituationsanalysen durchzuführen. „Vorgesetzte bleiben draußen“ hieß es, wenn sich jeweils bis zu 15 Kollegen aus einem Arbeitsbereich trafen. Sie brachten gesundheitsschädigende Probleme oder Defizite ihrer Arbeitssituation zur Sprache und suchten praktikable Lösungen. Die zentralen Fragen an die Mitarbeiter waren: Wie wichtig ist für Sie eine Veränderung der Arbeitssituation? Welche Berei-



che der Arbeitssituation sollen verändert werden? Welches sind Ihre wichtigsten Verbesserungsvorschläge? Wie halten Sie sich fit?

Die Ergebnisse der Workshops wurden anonym ausgewertet, zusammengefasst und in die Steuer- und Projektgruppen eingebracht. In diesen Gruppen arbeiteten jeweils Entscheidungsträger des Unternehmens und Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Sicherheitsbeauftragte mit. Hier wurde über die Maßnahmen entschieden, die aus den Ergebnissen der Workshops abgeleitet wurden. Bei allen Schritten des Projekts wurde größter Wert darauf gelegt, dass eine Rückmeldung an die Mitarbeiter erfolgte.

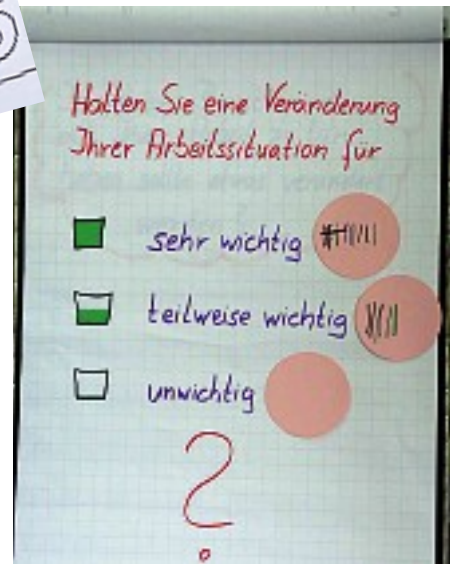
Mut und Entschlossenheit

Jede Verbesserung erfordert die Bereitschaft, das Bestehende zu hinterfragen! Deshalb steht am Anfang eines solchen Projekts eine Arbeitssituationsanalyse, die es möglich macht,

Arbeit subjektiv als Ärgernis empfunden wird, was aber für die Betriebsabläufe erforderlich ist und daher hingenommen werden muss. Die wichtigste Voraussetzung für ein solches Projekt ist deshalb die Bereitschaft des gesamten Unternehmens, sich auf offene Kritik und die daraus abgeleiteten Maßnahmen ernsthaft einzulassen und den damit verbundenen Aufwand bis zum Schluss durchzuhalten.

Das Arbeitsfeld der BGF

Das Mitgliedsunternehmen der BGF in der Firmengruppe der AG Ems ist die Ostfriesische Lufttransport GmbH mit mehr als 120 Mitarbeitern. Die Arbeit der technischen Aufsichtsbeamten im Rahmen des Projekts begann mit einer Arbeitssituationsanalyse an den Standorten Emden, Bremen und Erfurt. Die Mitarbeiter wurden dazu in Workshops befragt. Für die Workshopleiter galten strenge



Auf Infotafeln festgehalten: Diskussionsstand und Meinung der Workshop-Teilnehmer

umfasste nicht weniger als 27 Seiten. Das Gesamtbild verriet deutlich die Sachkenntnis und die hohe Motivation der Mitarbeiter. Das Management nahm die Impulse auf und verwirklichte einen erheblichen Teil der vorgeschlagenen Maßnahmen.

Nichts geht ohne zentrale Koordination

Klare Sache, ein derartiges Projekt braucht eine reibungslose Organisation. Neben Ansprechpartnern in allen beteiligten Betrieben und Bereichen muss es eine Person geben, die die Fäden in der Hand hält, alle Projektpartner kennt, Antworten auf viele kleine und große Fragen weiß und – natürlich – dafür sorgt, dass alle erforderlichen Absprachen und Workshops funktionieren. Ein Fulltimejob, der vollen Einsatz erfordert! Bei der AG EMS nahm Rika Brons diese Herausforderung an und hielt über ein Jahr alle Fäden in der Hand.

Für Rika Brons steht heute fest, dass sich der Aufwand gelohnt hat. Das Projekt ging wie ein Ruck durch die AG EMS und hat vielen Mitarbeitern gezeigt, welche Kräfte sie in ihrem agilen Unternehmen freisetzen können. Aber nicht nur die eigene Mannschaft bestätigt Rika Brons: Ein wenig stolz ist die engagierte Frau, dass inzwischen auch andere Firmen Interesse für die Initiative der AG EMS zeigen. ■



Die regen Diskussionen in der Steuergruppe moderierte Rika Brons (re.)

Schwachstellen zu erkennen. Wenn ein Unternehmen sich auf eine solche Analyse einlässt, müssen alle Beteiligten bereit sein, sachliche Kritik hinzunehmen und Änderungen umzusetzen – selbst wenn sie im ersten Moment aufwändig oder ungewohnt sind. Es kann aber auch passieren, dass von Einzelnen etwas während der

Spielregeln, denn nur, wenn jede Meinung akzeptiert und jeder Vorschlag sachlich behandelt wird, sind die Resultate verwertbar. Die Vorschläge wurden für die Bereiche Cargo, Technik, Cockpit & Kabine und Verwaltung ausgewertet und zusammengefasst.

Der an die Projekt- und Steuergruppe übergebene Ergebniskatalog

Vulcanus würde Blitz und Donner schicken

Arbeitssicherheit Defekte an Schweiß- und Schneidgeräten werden als mögliche Unfallquelle nur zu oft unterschätzt.

VON UWE KALKREIBER

Vulcanus galt bei den Römern als Gott des Feuers und der Schmiedekunst. Er schürte das unterirdische Feuer und schmiedete Blitze für Zeus. Noch heute ist er als Schutzpatron für alle Handwerker zuständig, die sich des Feuers bedienen, so auch für das Schweißen, das in der Schmiedewerkstatt seinen Ursprung hatte.

Geräte zum Schweißen, Brennschneiden, Richten und Anwärmen kommen in fast jeder Werkstatt zum Einsatz. Sie sind unentbehrliche Helfer bei Wartungs- und Reparaturarbeiten. Betrachtet man jedoch den Zustand der Gerätetechnik, stehen dem Fachmann mitunter die Haare zu Berge. Einige Beispiele möchten wir Ihnen zeigen, um Ihre Aufmerksamkeit wieder einmal auf diese Gerätetechnik zu lenken.

Bild 1 zeigt einen „reparierten“ Schneidbrenner nach dem Motto: „Zum Schrottschneiden nimmt man am besten Schrott“. Diesen Brenner noch zu verwenden ist genau so leichtsinnig, wie der Einsatz des im **Bild 2** gezeigten selbstgebauten „Anwämbrenners“. Bei dessen „Konstruktion“ und Bau blieben die für derartige Geräte bestehenden Normen vollkommen unbeachtet. Unkontrollierter Gasaustritt und Flammenrückschläge können die Folgen sein.

Die Gasschläuche im **Bild 3** hätten schon wegen ihres hohen Alters und der beginnenden Porosität ausgetauscht werden müssen. Spätestens nach der starken Beschädigung des Sauerstoffschlauches bestand Handlungsbedarf.

Stehen bei den Autogengeräten überwiegend die Gefahren durch die ex-

plosionsfähigen Brenngas-Luftgemische im Vordergrund, ist es beim Elektroschweißen die Gefahr des Stromdurchflusses durch den menschlichen Körper.

Bild 4 zeigt einen „stark abgearbeiteten“ Elektrodenhalter, dessen Schutzisolierung der Klemmbacken fast vollständig fehlt. Diese Isolierstoffteile sind Verschleißteile, die regelmäßig zu kontrollieren und, wenn nötig, zu ersetzen sind. Auch die im **Bild 5** gewählte Verbindung der Schweißstromrückleitung ist nicht zulässig. Hier besteht ebenso eine erhebliche elektrische Gefährdung bei einer Berührung wie bei dem im **Bild 6** dargestellten defekten Leitungsanschluss an einer Schweißstromquelle.



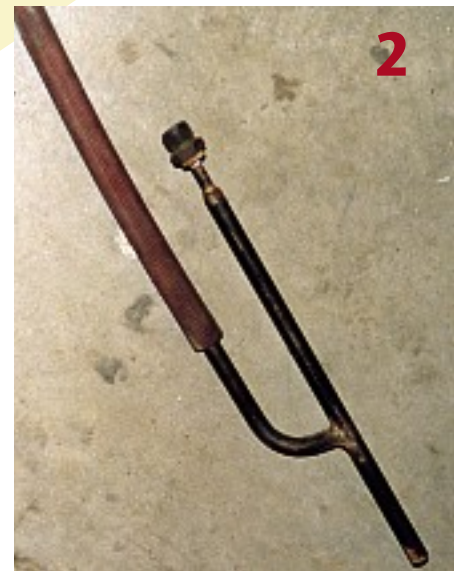
Bild 1: „Reparierter“ Schneidbrenner
Bild 2: „Anwämbrenner“ vom Typ Eigenbau

Tipps für die Praxis

Da man sich nicht immer auf den Schutzpatron Vulcanus verlassen kann, ist es notwendig, selbst etwas zur Vermeidung von Unfällen zu unternehmen. Die wichtigsten Punkte sind:

- Bereitstellung geeigneter Gerätetechnik,
- Überprüfung der Gerätetechnik vor Arbeitsbeginn durch die Beschäftigten auf einwandfreien Zustand und ordnungsgemäße Funktion
- Instandsetzungsarbeiten nur von sachkundigen Personen durchführen lassen.
- Regelmäßige Prüfungen auf betriebssicheren Zustand durch befähigte Personen

Weitere Informationen finden Sie in der Unfallverhütungsvorschrift „Schweißen, Schneiden und verwandte Verfahren“ (BGV D1). Sie ist für Mitgliedsunternehmen der BGF kostenlos. Für die Bestellung finden Sie auf der Rückseite dieses SicherheitsPartners ein Faxabrufformular. Oder Sie bestellen über den BGF-Medienshop im Internet: www.bgf.de



Ein Schutzpatron ist nicht genug

Brandschutz Vulcanus mag ideellen Schutz bieten. Wirksamer sind jedoch Mitarbeiter, die im Umgang mit Feuerlöschern geschult sind und wissen, was zu tun ist.

VON ULRICH ZANTOP

In vielen Unternehmen wird mit reichlich brennbaren Materialien umgegangen – sei es in fester, gasförmiger oder flüssiger Form. In den Mitgliedbetrieben der BGF gehören dazu vor allem Kraft- und Schmierstoffe. Es wird aber auch mit Arbeitsstoffen umgegangen, deren Brennbarkeit nicht auf den ersten Blick erkannt wird. Dazu zählt zum Beispiel der Zusatz, der im Winter in die Scheibenwaschanlage kommt. Auch an Zündquellen mangelt es nicht, der berühmte Funke kann eine Zigarette, der heiße Auspuff oder die Flamme eines Schweißbrenners sein. An dem für eine Verbrennung und damit für das Zustandekommen eines Brandes notwendigen Sauerstoff herrscht ebenfalls kein Mangel – er befindet sich überall in unserer Atemluft.

Ist man ausreichend darauf vorbereitet, wenn es trotzdem brennt?

In vielen Fällen reicht eine wirksame Erstbrandbekämpfung aus, um ein Feuer zu löschen. Da hilft manchmal schon ein Eimer Wasser oder eine Feuerlöschdecke. Beide Löschmittel sind jedoch für die Bekämpfung von Flüssigkeits- oder Fettbränden völlig ungeeignet. Hier hilft der allseits bekannte Handfeuerlöscher. Aber welcher Feuerlöscher ist der richtige und wie viele Handfeuerlöscher werden gebraucht? Bei einem Blick in so manchen Mitgliedsbetrieb muss man feststellen, dass sich darüber noch niemand Gedanken gemacht hat.

Vielleicht ist jetzt der richtige Augenblick? Zuerst muss ermittelt werden mit welchen brennbaren Stoffen bekommt es der Feuerlöscher im Ernstfall zu tun. Bei der Eignung des Löschers hilft die Kennzeichnung:

Brandklasse A: geeignet für feste brennbare Stoffe

Brandklasse B: geeignet für flüssige brennbare Stoffe

Brandklasse C: geeignet für gasförmige brennbare Stoffe

Brandklasse D: geeignet für brennbare Metalle

Die Ausrüstung von Betrieben und Betriebsbereichen mit Feuerlöschern ist in den „Regeln für die Ausrüstung von Arbeitsstätten mit Feuerlöschern“ (BGR 133) festgelegt. Danach müssen zur Ermittlung der Anzahl der Feuerlöscher zwei Berechnungsgrößen bekannt sein: die Größe der Grundfläche des zu schützenden Objektes und die



Ein Brand oder eine Explosion kann verheerende Unfallfolgen haben. Deshalb sollten in jedem Betrieb zwei wichtige Fragen mit „ja“ beantwortet werden können: Ist alles getan um einen Brand zu verhindern? Und:

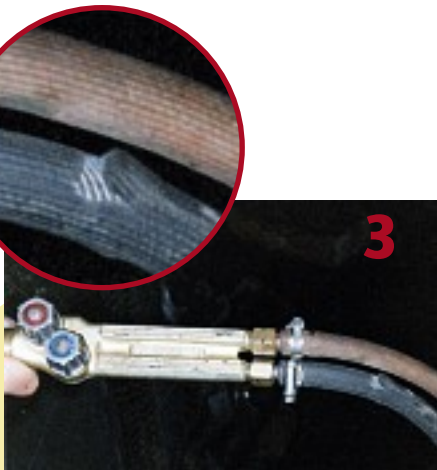


Bild 3: beschädigter Sauerstoffschlauch



Bild 4: „Stark abgearbeiteter“ Elektrodenhalter



Bild 5: Ungeeignete Verbindung einer Schweißstromrückleitung



Bild 6: Defekter Leitungsanschluss an einer Schweißstromquelle

Grundfläche bis m ²	Löschmitteleinheiten		
	geringe Brandgefährdung	mittlere Brandgefährdung	große Brandgefährdung
50	6	12	18
100	9	18	27
200	12	24	36
300	15	30	45
400	18	36	54
500	21	42	63
600	24	48	72
700	27	54	81
800	30	60	90
900	33	66	99
1000	36	72	108
je weitere 250	6	12	18



Praktische Übung: die Brandfläche wird von vorn beginnend abgelöscht

Stufe der Brandgefährdung. Daraus ergeben sich die Löschmitteleinheiten (siehe Tabelle 1), mit denen sich die Anzahl der Feuerlöscher aus den Angaben der Hersteller an Hand der Feuerlöscherart nach DIN EN 3 bestimmen lassen (siehe Tabelle 2). In einer Werkstatt mit einer Grundfläche von 600 m² und einer mittleren Brandgefährdung sind 48 Löschmitteleinheiten abzudecken. Man benötigt dazu mindestens 8 Feuerlöscher der Klassifizierung 21A und 113B oder 4 Feuerlöscher der Klassifizierung 43 A und 183 B.

Für Handfeuerlöscher gilt der Grundsatz: jederzeit einsatzbereit. Sie müssen leicht erreichbar sein und mindestens alle zwei Jahre auf ihre Funktionstüchtigkeit durch eine befähigte Person geprüft werden. Die geprüften und gegebenenfalls instandgesetzten Geräte sind mit einem Prüfvermerk zu versehen.

Die Untersuchung von Bränden in der jüngsten Vergangenheit hat gezeigt, dass die Ausstattung der Arbeitsstätten mit Handfeuerlöschern keine Garantie für effektiven Brandschutz ist. Genauso wichtig ist es, zu wissen, wie die Geräte funktionieren und wann sie eingesetzt werden können.

Nach den Bestimmungen des Arbeitsschutzgesetzes hat der Arbeitgeber Mitarbeiter zu benennen, die Aufgaben des Brandschutzes übernehmen. Die Ausbildung im Brandschutz muss im Verhältnis zu der ermittelten Brandgefährdung erfolgen. Die neue Unfallverhütungsvorschrift „Grundsätze der Prävention“ (BGV A1) konkretisiert dazu die Forderung, dass der Unternehmer eine ausreichende Anzahl von Versicherten durch Unterweisung und Übung im Umgang mit Feuerlöscheinrichtungen zur Bekämpfung von Entstehungsbränden vertraut zu machen hat. Dies heißt ganz klar, es sind praktische Übungen, gegebenenfalls unter fachlicher Anleitung, mit den Feuerlöschgeräten durchzuführen, um die Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine Erstbrandbekämpfung zu erhöhen.

Die BGF unterstützt ihre Mitgliedsbetriebe seit vielen Jahren bei der Schulung und Ausbildung von Mitarbeitern, die besondere Aufgaben des Brandschutzes im Unternehmen erfüllen. Auch in diesem Jahr findet vom 23. bis 25. November in Meerane/Sachsen ein Unfallverhütungsseminar „Brandschutz“ statt. Anmeldungen nimmt die Bezirksverwaltung Dresden, Helga Hiller, unter der Telefonnummer 03 51/4 23 65 28 entgegen.

Feuerlöscher werden gleichzeitig, nicht nacheinander eingesetzt



Löschmitteleinheiten LE	Feuerlöscher nach DIN EN 3	
	Brandklasse A	Brandklasse B
1	5 A	21 B
2	8 A	34 B
3		55 B
4	13 A	70 B
5		89 B
6	21 A	113 B
9	27 A	144 B
10	34 A	
12	43 A	183 B
15	55 A	233 B



Pferde-Stärken

Lehrgang Lernen Sie das sichere Umgehen mit Pferd und Kutsche in den Gespannführer-Seminaren der BGF

VON FRANZ KOSLER

Bereits lange Zeit vor Erfindung des Kraftfahrzeuges war der Mensch in der Lage, sich ohne eigene Muskelanstrengungen in Fahrzeugen transportieren zu lassen. Man bediente sich dazu der Hilfe des Pferdes. Im Zuge der kontinuierlich wachsenden Motorisierung geriet diese Art der Fortbewegung nahezu in Vergessenheit, doch seit Jahren erfreut sich das Pferdegespann stetig steigender Beliebtheit. Und somit wächst auch die Anzahl der Mitgliedsbetriebe, die gewerblich Gespannfahrten anbieten.

Da es auch bei diesen Fahrten sicher zugehen soll, bietet die BGF gemeinsam mit der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) auch 2005 wieder Seminare über den sicheren Umgang mit Pferdegespannen an. Teilnehmen können Unternehmer und Beschäftigte aus Mitgliedsbetrieben der BGF, die gewerblich Kutschen betreiben.

Seminarinhalte

Die Seminare sind nicht für Anfänger gedacht. Sie bieten neben einer Praxisfahrt Informationen zum Unfallgeschehen bei BGF und VBG. Es werden Inhalte zur Ausbildung von Fahrern, Fahrwarten und ihren Pferden, zur Sicherheit im Stall, zur Ausrüstung von Gespannen (Checklisten für Geschirre und Fahrzeuge), zu den Verhaltensvorschriften gemäß Straßenverkehrsordnung, Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung, Bürgerlichem Gesetzbuch (BGB), Tierschutzgesetz und Haftungsrecht gemäß BGB vermittelt.

Am Ende des Seminars kann eine Fahrprüfung abgelegt werden, die von ei-

Seminartermine 2005

Nr.	Termin	Seminar-Nr.	Veranstaltungsort
1	25.02. - 27.02.2005	SPGE SN 0501	Neustadt-Dosse
2	04.03. - 06.03.2005	SPGE SN 0502	Neustadt-Dosse
3	11.03. - 13.03.2005	SPGE SN 0503	Neustadt-Dosse
4	11.03. - 13.03.2005	SPGE SW 0501	Gevelinghausen
5	08.04. - 10.04.2005	SPGE SW 0502	Gevelinghausen
6	15.04. - 17.04.2005	SPGE SW 0503	Gevelinghausen
7	18.03. - 20.03.2005	SPGE SO 0501	Moritzburg
8	01.04. - 03.04.2005	SPGE SO 0502	Moritzburg
9	22.04. - 24.04.2005	SPGE SO 0503	Moritzburg
10	16.09. - 18.09.2005	SPGE SW 0504	Gevelinghausen
11	23.09. - 25.09.2005	SPGE SW 0505	Gevelinghausen
12	30.09. - 02.10.2005	SPGE SW 0506	Gevelinghausen
13	28.10. - 30.10.2005	SPGE SN 0504	Neustadt-Dosse
14	11.11. - 13.11.2005	SPGE SN 0505	Neustadt-Dosse
15	25.11. - 27.11.2005	SPGE SN 0506	Neustadt-Dosse
16	21.10. - 23.10.2005	SPGE SO 0504	Moritzburg
17	04.11. - 06.11.2005	SPGE SO 0505	Moritzburg
18	02.12. - 04.12.2005	SPGE SO 0506	Moritzburg

nem von der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) anerkannten Fahrrichter abgenommen wird. Voraussetzung ist ein Fahrerabzeichen und langjährige Erfahrung im Umgang mit Pferden, die zum Beispiel durch eine Bescheinigung des Arbeitgebers nachgewiesen werden kann. Wer die Fahrprüfung besteht, erhält ein staatlich anerkanntes Zertifikat, mit dem die Sachkunde zum Führen eines Pferdefuhrwerkes mit Personenbeförderung bescheinigt wird. Außerdem verlängert die Deutsche Reiterliche Vereinigung den Teilnehmern, die ein Zertifikat über die erfolgreiche Teilnahme vorlegen können, die Fahrwartlizenz.

Kosten und Anmeldung

Die Seminare beginnen jeweils am Freitag um 18.00 Uhr und enden am Sonntag nach einem gemeinsamen Mittagessen um ca. 13.00 Uhr. Kosten der Anreise, Unterbringung und Verpflegung tragen die durchführenden Berufsgenossenschaften. Bitte melden Sie sich möglichst frühzeitig an, da zu erwarten ist, dass die Seminare schnell ausgebucht sein werden. Ihre Anmelde-Adresse bei der BGF: Franz Kosler, Waldseestraße 5, 30163 Hannover, Tel.: 05 11/39 95-784, Fax: 05 11/39 95-785. ■



Neben notwendiger Theorie bieten die Gespannführer-Seminare Gelegenheit zu einer Praxisfahrt



Aktion: SICHERER AUFTRITT

Alle(s) beisammen

Tag für Tag stürzen in Deutschland über 1.000 Menschen bei der Arbeit. Rund 5.000 dieser Unfälle haben jedes Jahr für die Unfallopfer so schwerwiegende Folgen, dass sie ihre Arbeit nicht oder nur eingeschränkt wieder aufnehmen können und auf eine Unfallrente angewiesen sind.

Auch bei der BGF spricht die Unfallstatistik eine deutliche Sprache: In den letzten Jahren waren jeweils etwa 36 Prozent aller gemeldeten Unfälle Stolper-, Rutsch- und Sturzunfälle (SRS-Unfälle). Der Gewerbezug Güterkraftverkehr hatte in der Vergangenheit mit annähernd 38 Prozent und der Bereich Kurier-Express-Paketdienste (KEP-Dienste) sogar mit 45 Prozent anteiliger SRS-Unfälle zu kämpfen. Bei den Bodendiensten der Luftfahrtunternehmen und in der Entsorgungswirtschaft waren es immerhin noch etwa

35 Prozent aller gemeldeten Unfälle. Aber auch bei allen weiteren bei der BGF versicherten Gewerbebranchen sind über 30 Prozent aller Unfälle auf Stolpern, Rutschen und Stürzen zurückzuführen.

Gemeinsame Präventionsarbeit

Viele Firmen führen ihre eigene Unfallstatistik und haben erkannt, dass ein Schwerpunkt ihres Gesamtunfallaufkommens in den scheinbar banalen Stolper-, Rutsch- und Sturzunfällen zu suchen ist. Diese Fakten und das Wissen, dass die Ursachen branchenspezifisch zu betrachten sind, haben die BGF veranlasst, für ihre Mitgliedsunternehmen Medien für betriebliche Aktionen zu konzipieren. Branchenspezifische Broschüren mit Informationen für Unternehmer und Mitarbeiter, kostenlose Downloads auf der Aktions-Website und ausführliches

Schulungsmaterial vervollständigen nun das „SRS-Gesamtpaket“ der BGF.

Zum Erstellen der verschiedenen Aktionsmedien hat sich die BGF mit fachkundigen Vertretern der jeweiligen Branche zusammengetan und gemeinsam die Themen und Inhalte erarbeitet. Die Ergebnisse werden von vielen Mitgliedsbetrieben begrüßt, fehlten ihnen doch konkrete Hilfen, um Stolper-, Rutsch- und Sturzunfällen offensiv begegnen zu können.

Die Mitarbeiter der Kurier-Express- und Paketdienste zum Beispiel haben bei der Auslieferung oft mit der Hektik, der Enge und dem Gedränge auf überfüllten Straßen zu kämpfen. Einen nicht unerheblichen Zeitanteil verbringen sie dabei eigentlich mit ganz gewöhnlichem Gehen oder Laufen. Und trotzdem - 45 Prozent aller bei der BGF gemeldeten Unfälle



le in dieser Branche sind SRS-Unfälle. Da liegt es auf der Hand oder besser gesagt „auf dem Fuß“, dass diese Unternehmen Anstrengungen unternehmen, die Stolper-, Rutsch- und Sturzunfälle zu minimieren.

Die Firma Trans-O-Flex Schnell-Lieferdienst GmbH zum Beispiel hat ihre eigenen, hausinternen Zahlen ausgewertet und kam zu dem Schluss, dass in den Bereichen der Paketverteilerzentren und dem „Last Way“, also dem letzten Weg zum Kunden, Handlungsbedarf auf dem Gebiet der SRS-Prävention besteht. Ebenso die Firma AFT H. Altmann aus Bayern, mit ihr konnten wir gemeinsam die Betriebsanweisung „Sicheres Ein- und Aussteigen in das bzw. aus dem Lkw-Führerhaus“ entwickeln.

Ein weiteres Beispiel: die HADAG-Hamburg, Hamburgs großes Traditionsunternehmen der Binnenschifffahrt, und die B. Dettmer Reederei GmbH & Co. Ihre Beschäftigten haben oft mit widrigen Witterungsverhältnissen wie Wasser-, Schnee- und Eisglätte zu kämpfen. Auf Schiffen kann es dann schnell zu SRS-Unfällen mit zum Teil schweren Verletzungen kommen. Wir brauchten diese beiden Mitgliedsbetriebe der Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft, die sich 2005 mit der BGF zusammenschließen

wird, nicht lange bitten, zu uns ins gemeinsame „SRS-Boot“ zu kommen.

Eine gute Zusammenarbeit im Rahmen der „Aktion: Sicherer Auftritt“ gab es schon mit vielen anderen Firmen. Dazu zählen auch die Flughafen Hamburg



Die Stolperstellen gemeinsam aufgespürt: An Land auf dem Hamburger Flughafen und zu Wasser mit der HADAG-Hamburg



Aktion: Sicherer Auftritt Printmedien der BGF

- Booklets und Plakate für die Gewerbezweige Güterkraftverkehr, Abfall- und Entsorgungswirtschaft, Kurier-Express-Paket-Dienstleister, Flughafenvorfeld und die Binnenschifffahrt
- Allgemeines, branchenübergreifendes Booklet und Plakat
- Unterweisungsbroschüre für den Unternehmer bzw. die Sifa
- Betriebsanweisung zum sicheren Ein- und Aussteigen aus dem bzw. in das Lkw-Führerhaus
- Checkliste zum Aufspüren von SRS-Unfallquellen
- Zusätzliche „Hardware“**
- Stolperparcours
- Sprungwaage
- Leitergurt
- Gleitmessgerät

GmbH, die Cateringfirma LSG, die Spedition Kruse & Co. KG oder die Müllentsorgungsfirma Peter Schad GmbH & Co. Der BGF standen immer ambitionierte Ratgeber und Helfer zur Seite, die praxisnah und zielorientiert an dem gemeinsamen Ziel arbeiteten, die SRS-Unfälle zu reduzieren.

Nutzen Sie das Fachwissen der BGF

Unser Ziel ist es natürlich, mit der Aktion unsere Mitgliedsbetriebe zu erreichen. Präventionsarbeit hat nur dann Erfolg, wenn die Unfallursachen vor Ort, in

den Mitgliedsbetrieben erkannt werden. Dazu beschreiten wir einen praxisnahen Weg: Die BGF schult und sensibilisiert die Fachkräfte für Arbeitssicherheit in den Betrieben und die Dienstleister aus dem arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Dienst für das Verkehrsgewerbe speziell zu diesem Thema. Dafür wurden Seminare entwickelt und Seminar-Bausteine in das Schulungsprogramm der BGF integriert. Die Technischen Aufsichtsbeamten sprechen aber auch bei den Beratungen in den Betrieben das Thema Stolper-, Rutsch- und Sturzunfälle an, verteilen die branchenspezifischen Medien und unterstützen mit ihrem Fachwissen Informationsveranstaltungen und gemeinsam mit den Mitgliedsbetrieben organisierte Aktionstage.

Sie finden auf dieser Seite eine Zusammenstellung aller von uns erstellten Medien. Ein Überblick bietet auch das In-

ternet unter www.sicherer-auftritt.bgf.de. Für Informationen und Aktionen, die auf Ihren Betrieb abgestimmt sind, nehmen Sie bitte Kontakt zu Ihrem zuständigen Technischen Aufsichtsbeamten auf.



www.bgf.de

Verkehrstraining für ASD-Kunden

Beratung und Betreuung Arbeitssicherheit ist gerade für Mitgliedsunternehmen der BGF auch eine Frage der Sicherheit im Straßenverkehr. Spezielle Schulungen werden Kleinbetrieben jetzt im Rahmen der Betreuung durch den ASD angeboten.

Nach dem Arbeitssicherheitsgesetz besteht für den Arbeitgeber die Verpflichtung, Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit zu bestellen. Seit 1. Oktober 2000 gilt diese Verpflichtung auch für Klein- und Kleinstbetriebe des Verkehrsgewerbes. Der Gesetzgeber verfolgt damit das Ziel, dass die Vorschriften zum Arbeitsschutz und zur Unfallverhütung unabhängig von der Betriebsgröße Anwendung finden und dass gesicherte arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Erkenntnisse in den Betrieben mit einem möglichst hohen Wirkungsgrad umgesetzt werden.

Die BGF ist für die Beratung und Überprüfung bei der Umsetzung dieser Vorschriften zuständig. Damit gerade die kleinen Mitgliedsbetriebe unkompliziert beraten werden, hat die BGF den „ASD – Der arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Dienst für das Verkehrsgewerbe“ ins Leben gerufen.

Der ASD ist ein Dienst, der speziell für das Verkehrsgewerbe konzipiert wurde und nur den Mitgliedsbetrieben der BGF offen steht. Voraussetzung ist, dass nicht mehr als 30 Mitarbeiter beschäftigt werden. Der ASD liefert die arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung aus einer Hand. Man kann dem ASD aber auch nur für eine Betreuungsart beitreten. Der ASD berät im Betrieb und schult in Servicepoints. Dabei steht der persönliche Kontakt im Mittelpunkt. Maßgebend sind die §§ 3 und 6 des Arbeitssicherheitsgesetzes.

Erfolgreiche Zusammenarbeit und ein neues Konzept



Markus Ellermann, Verband des privaten gewerblichen Straßenpersonenverkehrs Nordrhein-Westfalen VSPV e.V., führte das Gespräch mit der Firma Taxi Spancken

Gemeinsam mit der Straßenverkehrsgenossenschaft Westfalen-Lippe eG (SVG) sowie mit Vertretern von BGF und ASD hat sich der Verband des privaten gewerblichen Straßenpersonenverkehrs Nordrhein-Westfalen VSPV e.V. über Betreuungsmöglichkeiten in den Mitgliedsunternehmen Gedanken gemacht.

Das zusammen erarbeitete Konzept sieht zunächst ein unfallvorbeugendes Verkehrstraining für Mitarbeiter vor. Die Inhalte umfassen unter anderem das Erkennen von Gefahren im Straßenverkehr sowie von Unfallursachen und den wichtigen Aspekt der Sicherheit im Taxi.

Ziel des unfallvorbeugenden Verkehrstrainings ist es, gefährliche Situationen durch spezifische Kenntnisse und Verhaltensweisen über Technik, Mensch und Verkehr bereits im Vorfeld zu vermeiden, damit es gar nicht erst zu einem Unfall kommt.

Der ASD bietet über seinen Dienstleister – den Straßenverkehrsgenossenschaften – ein unfallvorbeugendes Verkehrstraining und darauf aufbauend ein Fahrsicherheitstraining mit integrierter Arbeitssicherheitsschulung an. Das Konzept entstand in Zusammenarbeit mit dem Verband des privaten gewerblichen Straßenpersonenverkehrs Nordrhein-Westfalen VSPV e.V. So ist es auch nicht verwunderlich, dass einer der ersten Teilnehmer an einem unfallvorbeugenden Verkehrstraining – der Taxiunternehmer Dieter Spancken – Mitglied des Verbandes ist. Markus Ellermann vom VSPV führte ein Interview mit dem Unternehmer und fragte auch die Fahrer Petra Spancken und Lars Pfeffer nach ihrer Meinung zu dem von ihnen besuchten Training.

Markus Ellermann, VSPV: Herr Spancken, sie haben sich als einer der Ersten und gleich auf einen Schlag mit zehn Leuten zu dem vom ASD angebotenen unfallvorbeugenden Verkehrstraining angemeldet. Was hat dafür den Ausschlag gegeben?

Spancken: Ich habe mich daran erinnert, dass 1998 drei Fahrer und ich ein Fahrtraining von Mercedes in Dortmund besucht hatten. Bei der Anmeldung hat mir dann aber schon gleich der Herr Heermann von der SVG gesagt, dass es sich nicht um ein herkömmliches Fahrsicherheitstraining oder Schleuderkurs, sondern zunächst um Theorie handelt und sich in Zukunft auch ein Fahrsicherheitstraining mit integrierter Arbeitssicherheitsschulung anschließen wird. Ich habe mir gedacht, dass ich so viele Leute wie möglich zu dem Training mitnehme, damit sie später auch noch an einem Fahrtraining in praktischer Form teilnehmen können.

VSPV: Es ist ja nicht so einfach, an die viel beschäftigten Unternehmer heranzukommen. Wir haben uns im Verband also auch Gedanken gemacht, wie eine vernünftige Betreuung sichergestellt werden kann. Das unfallvorbeugende Verkehrstraining ist ein erster Schritt dorthin. Finden Sie es eine gute Lösung, dass der ASD dieses

Neues Leistungsangebot für ASD-Kunden



Ab sofort bietet der ASD bundesweit ein unfallvorbeugendes Verkehrstraining und, darauf aufbauend, ein Fahrsicherheitstraining mit integrierter Arbeitssicherheitsschulung über die Niederlassungen der Straßenverkehrsgenossenschaften an. Beide Trainings können auch unabhängig voneinander besucht werden.

Die Kosten für beide Trainingsarten sind über den Jahresbeitrag abgedeckt, können also ohne Zuzahlung gebucht werden. Sie haben Interesse? Wir stellen den Kontakt her! Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns:

Fon: 0 40/39 80-22 50

Fax: 0 40/39 80-22 57

E-Mail: asd@bgf.de

unfallvorbeugende Verkehrstraining für seine Mitglieder ohne Mehrkosten, also im Rahmen der Beitragszahlungen an den ASD, anbietet?

Spancken: Ja, die Kosten spielen sicherlich eine Rolle. Ich weiß auch nicht, ob ich mich mit so vielen Leuten angemeldet hätte, wenn ich da einen Betrag „X“ hätte bezahlen müssen.

VSPV: Ziel dieses Trainings ist es ja, gefährliche Situationen im Straßenverkehr durch spezifische Kenntnisse und Verhaltensweisen über Technik, Mensch und Verkehr bereits im Vorfeld zu vermeiden. Ist dies gelungen?

Spancken: Also, es wurde schon einiges anschaulich dargestellt, wenn es auch teilweise Dinge waren, die früher schon mal in der Fahrschule vorkamen. Aber das ist ja bei vielen schon sehr lange her. Es ist gut, dass man sich einige gefährliche Situationen wieder vor Augen hält. Wenn ich nur zum Beispiel daran denke, wie schnell man doch auf ein Hindernis aufprallt, wenn man sich nur zehn, zwanzig Kilometer zu schnell bewegt und wie extrem sich dadurch der Bremsweg verlängert. Darüber wird man in Zukunft sicherlich wieder öfter nachdenken und sein Fahrverhalten entsprechend anpassen.

VSPV: Sie können dieses Training empfehlen?

Spancken: Ja, auf alle Fälle. Es hat mich sehr erstaunt, dass in diesem Training, neben unseren zehn Leuten, nur noch ein Unternehmerpaar anwesend war. Wir hatten gedacht, dass 40, 50 Leute teilnehmen würden. Vielleicht sollten sich die Unternehmer da doch einmal untereinander kurzschließen und vielleicht gemeinsam solche Termine wahrnehmen.

VSPV: Sie stehen also auch auf dem Standpunkt, dass die Mitgliedsbetriebe des ASD nicht nur zahlen, sondern auch Leistung abrufen sollen?

Spancken: Richtig. In diesem Seminar wurde uns zum Beispiel ein Video gezeigt, das in Richtung Überfallvermeidung geht.* Es ist das so genannte Kuhlmann-Seminar, wo sich ein Ausbilder der Polizei mit Taxifahrern beschäftigt und den richtigen Umgang mit Kunden zeigt. Schon geringfügig schlechtes oder unkluges Verhalten gegenüber dem Kunden kann dazu führen, dass man überfallen wird. Das war für uns so beeindruckend, dass wir schon versuchen, dieses Angebot für uns als nächstes in Anspruch zu nehmen. Es müssen sich aber mindestens 25 Teilnehmer finden.

VSPV: Für Absolventen des unfallvorbeugenden Verkehrstrainings ist zur Vertiefung der vermittelten Erkenntnisse außerdem ein

*) Eingesetzt wurde das von der BGF produzierte Video „Reportage 24“



Von dem Angebot seines Verbandes hat als eines der ersten Mitglieder die Firma Taxi Spancken aus Meschede im Hochsauerlandkreis Gebrauch gemacht. Der Betrieb wurde 1954 von Hans-Günter Spancken gegründet und fuhr anfangs mit drei Fahrzeugen. 1990 übernahm dann Dieter Spancken das Geschäft, das mittlerweile über sechs Taxikonzessionen verfügt. Das alteingesessene Unternehmen feierte im April dieses Jahres sein 50-jähriges Jubiläum.

Taxiunternehmer Dieter Spancken: Nicht nur Beiträge zahlen, sondern auch Leistung abfordern



Bild links: Lars Pfeffer: Vieles wurde aufgefrischt und Neues dazugelernt
Bild rechts: Petra Spancken: Der Film über die Sicherheit im Taxi hat mich überrascht

Fahrsicherheitstraining mit integrierter Arbeitssicherheitsschulung geplant. Was halten Sie von diesem Vorhaben?

Spancken: Ja, ausgehend von meinem Gedanken, dass dieses Training schon so ein ähnliches Fahrtraining sein würde, finde ich es auf alle Fälle gut, wenn sich so was anschließen würde. Es macht sicher auch dem einen oder anderen mehr Spaß, wenn es darum geht, den Umgang mit dem Auto zu intensivieren. Ich glaube, das Taxigewerbe hat da noch ein bisschen Nachholbedarf. Den Anspruch an einen sicherheitsbewussten und geschulten Berufskraftfahrer sollten wir als Unternehmer auf alle Fälle haben.

VSPV: Frau Spancken und Herr Pfeffer, Sie haben im Frühjahr am unfallvorbeugenden Verkehrstraining in Dortmund teilgenommen. Mit welchen Erwartungen sind Sie in dieses Seminar gegangen?

Spancken: Ich hatte mir vorgestellt, mehr Sicherheit beim Autofahren mitzubekommen und weitere Vorstellungen hatte ich eigentlich nicht.

Pfeffer: Ich hatte die Erwartungen, dass man ein paar Tipps im Umgang mit Fahrgästen kriegt und sich in Ruhe mal mit anderen Taxifahrern austauscht.

VSPV: Ziel des Trainings ist es ja, gefährliche Situationen im Straßenverkehr durch spezifische Kenntnisse und Verhaltensweisen über Technik, Mensch und Ver-

kehr bereits im Vorfeld zu vermeiden. Ist dies gelungen?

Spancken: Ja, viele Sachen. In welchem Blickwinkel man welche Gefahren am Straßenrand wahrnimmt, zum Beispiel ein auf die Straße springendes Kind. Man meint immer, man ist so routiniert und weiß alles. Es wird einem wieder bewusst gemacht, in bestimmten Zonen einfach die Augen besonders offen zu halten.

Pfeffer: Ja, würde ich auch sagen, dass das eine gute Sache war. Früher in der Fahrschule hat man vieles gelernt, aber nach ein paar Jahren verschwindet alles wieder. Das ist ja normal. Da wurde schon vieles wieder aufgefrischt, und man hat auch Neues dazugelernt.

VSPV: Was hat Ihnen besonders Spaß gemacht?

Pfeffer: Der Film zum Schluss war sehr interessant, weil es zu solchen Situationen zum Glück bei mir noch nicht gekommen ist. Da gab es auch einige Tipps, wie man sich am besten verhält, wenn die Fahrgäste anfangen Theater zu machen oder im Auto randalieren.

VSPV: Was hat Sie an diesem Training überrascht?

Spancken: Also bei diesem Film über die Sicherheitsvorkehrungen, dass man sie im Taxi nicht alleine treffen kann, um zum Beispiel Überfällen aus dem Weg zu gehen. Auch viele technische Hilfsmittel

bringen keine hundertprozentige Sicherheit. Man kann sich also nicht wirklich schützen. Es gehört eben auch viel Menschenkenntnis dazu. Manchmal muss man auch im richtigen Moment sagen: „Ich fahr Sie jetzt nicht weiter!“

VSPV: Es ist ja zusätzlich zum Verkehrstraining ein ergänzendes Fahrsicherheitstraining mit integrierter Arbeitssicherheitsschulung geplant. Ist das für Sie als Fahrer ein interessantes Angebot?

Pfeffer: Man hat zwar seine Erfahrungen, aber man wechselt ja schon mal öfters die Autos und jedes Auto reagiert anders. Durch so ein Training bekommt man halt Routine und Ruhe. Hektik ist der größte Fehler, den man in einer Gefahrensituation begehen kann. Das würde mich schon reizen.

VSPV: Können Sie also das unfallvorbeugende Verkehrstraining Ihren Fahrerkollegen und Fahrerkolleginnen empfehlen?

Pfeffer: Ja, mit gutem Herzen. Manche haben die verkehrte Einstellung, denen ist vieles egal. Ich sage immer, man muss auch mit den Fahrgästen klarkommen. Es spricht ja auch für das Unternehmen, wie ich mich meinem Fahrgast gegenüber verhalte. Ich kann es nur jedem empfehlen. Dumm wird man nicht davon, man lernt immer noch dazu.

VSPV: Herr und Frau Spancken, Herr Pfeffer, ich danke Ihnen für das Interview. ■



Sicherer Start in die Ich-AG

Versicherungsschutz Sicherheit und Gesundheit sind auch für Existenzgründer wichtige Aspekte bei der Unternehmensgründung.

VON KARIN SCHULZ

Existenzgründer einer so genannten Ich-AG arbeiten auf eigenes Risiko und eigene Rechnung in den unterschiedlichsten Bereichen. Fast 93.000 Arbeitslose oder Bezieher von sonstigen Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung haben sich 2003 mit dem Existenzgründungszuschuss der Arbeitsagenturen selbstständig gemacht. Bei der BGF sind aktuell 1.301 Unternehmen in der Form einer Ich-AG gemeldet.

Wer eine Ich-AG gründet, erhält jeweils für ein Jahr und maximal über drei Jahre einen Zuschuss von monatlich 600 Euro im ersten Jahr, 360 Euro im zweiten und 240 Euro im dritten Jahr. Von dem Zuschuss muss der Existenzgründer seine Sozialversicherungsbeiträge entrichten, denn er bleibt in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert. Außerdem hat er Zugang zur gesetzlichen Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung.

Versicherungsschutz für alle

Von der Gründung einer Ich-AG erfährt die BGF durch den Unternehmer selbst oder über das Gewerbeamt. Der Versicherungsschutz der Unternehmer ist bei der BGF durch eine Pflichtversicherung gewährleistet, die mit Beginn der unternehmerischen Tätigkeit einsetzt.

Von dieser Versicherung können sich Existenzgründer, die einen Zuschuss nach § 421 I SGB III beziehen, auf schriftlichen Antrag befreien lassen (§ 39 Abs. 2a der Satzung der BGF). Bevor diese Entscheidung getroffen wird, sollte jedoch jeder Neu-Unternehmer bedenken, dass die BGF eine Absicherung mit umfangreichen Leistungen zu einem günstigen Tarif bietet. Und versichert sind nicht nur Arbeitsunfall und Berufskrankheit, sondern auch der (direkte) Weg von und zur Arbeit. Die Befreiungsmöglichkeit von der Unternehmerpflichtversicherung gilt übrigens nicht für Bezieher von Überbrückungsgeld von der Arbeitsagentur!

Die Mindest-Versicherungssumme für Existenzgründer beträgt bei der BGF 20.000 Euro. Eine Höherversicherung ist möglich, die Gesamtversicherungssumme darf jedoch 25.000,- Euro nicht übersteigen – entsprechend der Höchstgrenze des jährlichen Arbeitseinkommens einer Ich-AG. Der monatliche Beitrag für die Unternehmerversicherung richtet sich nach dem „Gefahrenpotential“ in den einzelnen



Viele Existenzgründer sehen als Kurierdienstleister eine Chance für den Weg in die Selbstständigkeit

Gewerbebranchen. Der Beitrag für Kurierfahrer beträgt derzeit zum Beispiel rund 44 Euro monatlich, im Bereich Taxi und Mietwagen sind es 33 Euro.

Für Existenzgründer besteht die Möglichkeit, Mitarbeiter zu beschäftigen – zum Beispiel Aushilfen im Rahmen so genannter Minijobs. Diese Mitarbeiter sind grundsätzlich gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten versichert. Der Arbeitgeber – in diesem Fall der Existenzgründer

– bezahlt die Beiträge entsprechend der Lohnsumme an die zuständige Berufsgenossenschaft oder Bundesknappschaft.

Die Leistungen der BGF

Nach der Versicherungssumme des Unternehmers berechnen sich die Geldleistungen im Versicherungsfall. Hat ein Unternehmer die Mindestversicherungssumme gewählt und erleidet einen Arbeitsunfall, so erhält er zum Beispiel ein tägliches Verletzengeld in Höhe von 44,44 Euro. Etwaige Rentenzahlungen sind abhängig von den Verletzungsfolgen und richten sich nach dem Grad der Minderung der Erwerbsfähigkeit (MdE). Bei einer MdE von 100 Prozent erhält der Versicherte eine Vollrente in Höhe von 1111,11 Euro.

Doch die BGF hat mehr zu bieten als reine Geldleistungen. Unabhängig von der Höhe der Versicherungssumme erhalten alle Versicherten eine optimale medizinische Versorgung. Ziel jeder Behandlung ist es, die Gesundheit soweit möglich wieder herzustellen und die Rückkehr in das Arbeitsleben zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden umfangreiche Rehabilitationsleistungen übernommen. Bleibt nach einem Versicherungsfall eine Behinderung zurück, zählen notwendige Umschulungen, die Anpassung von Wohnung und Auto und Hilfe bei der Arbeitssuche zum Leistungsspektrum der BGF.

Unterstützung erhalten die Existenzgründer auch durch den Technischen Aufsichtsdienst der BGF. Vor Ort in den Bezirksverwaltungen bieten die Präventionsexperten zu allen Aspekten der Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz kostenlose Beratung – zum Beispiel über relevante Vorschriften und Regeln oder Fragen zur technischen Ausstattung.

Für weitere Informationen steht Ihnen als Ansprechpartnerin der BGF Christiane Schwartau unter der Tel.-Nr.: 0 40/39 80 12 27, E-Mail: hv-m@bgf.de gern zur Verfügung. ■

Fax-Bestellung an
040-39 80 10 40

GSV GmbH, Postfach 50 02 29, 22702 Hamburg

**Sicherheits
Partner**

Mit diesem Fax bestellen wir

kostenlose **Sonderdrucke** des SicherheitsPartners 5/2004

Unfallverhütungsvorschrift Grundsätze der Prävention (BGV A1)
bis zu drei Exemplare erhalten Mitgliedsunternehmen der BGF kostenlos,
Preis für Nichtmitglieder auf Anfrage.

**Unfallverhütungsvorschrift Schweißen, Schneiden und verwandte
Verfahren (BGV D1)**
bis zu drei Exemplare erhalten Mitgliedsunternehmen der BGF kostenlos,
Preis für Nichtmitglieder auf Anfrage.

Video „Reportage 24 – Mehr Sicherheit im Taxi“
für Mitgliedsunternehmen der BGF zum Preis von 10 Euro, für
Nichtmitglieder zum Preis von 25 Euro zuzüglich Versandkosten.

DVD „Reportage 24 – Mehr Sicherheit im Taxi“
für Mitgliedsunternehmen der BGF zum Preis von 15 Euro, für
Nichtmitglieder zum Preis von 30 Euro zuzüglich Versandkosten.

FIRMENNAME

ZU HÄNDEN

STRASSE

POSTFACH

ORT

DATUM

UNTERSCHRIFT

Datenschutzvereinbarung: Mit der Übermittlung meiner Adressdaten an das von der BGF beauftragte Versandunternehmen GSV-GmbH erkläre ich mich einverstanden. Die Adressdaten dienen ausschließlich dem einmaligen Versand. Eine Weitergabe der Daten an Dritte ist untersagt.

